(Περὶ ἀρετῶν καὶ κακιῶν — XCIV, 85—98), verwandten Inhalts, aber an weitere Kreise sich wendend. Mehr moraltheologisch als dogmatisch, wenigstens in seiner ursprünglichen Gestalt, ist auch ein umfassendes Florilegium, welches gewöhnlich den Namen des Damasceners trägt, die heiligen Parallestellen (Τὰ ἰσαὰ παρὰλληλα), eine Sammlung von Aussprüchen oder Excerpten aus biblischen Schriften, Kirchenvätern und Profanschriftstellern über die verschiedensten Gegenstände der Glaubens- und der Sittenlehre. Dieses Werk existirt handschriftlich in vielen Bearbeitungen, welche im Einzelnen stark von einander abweichen; der schon erwähnte Herausgeber Lequien hat eine derselben vollständig abdrucken lassen (XCIV, 1039—1588; XCVI, 9—442) und aus einer andern Proben mitgetheilt (XCVI, 441—544). Alle bisher bekannt gewordenen Recensionen gehen auf eine gemeinsame Grundlage zurück, welche jedenfalls älter ist als Johannes von Damascus. Ob die eine oder andere Recension aus seiner Hand hervorgegangen, wird noch zu ermitteln sein. — Als Exeget will Johannes gleichfalls nur die Errungenschaften der Vorzeit der Mitwelt unterbreiten. Er hinterließ einen Commentar zu sämtlichen Briefen des hl. Paulus (XCIV, 441 ad 1034), welcher auszüglich die betreffenden Homilien des hl. Chrysostomus wiedergibt, mitunter auch Theodoret von Cyrus und Cyrill von Alexandrien zum Worte kommen läßt. Als historischer Versuch steht der zweite Theil des dogmatischen Hauptwerkes vielleicht nicht allein. Wenigstens hat die Annahme, Johannes sei Verfasser des Lebens Barlaams und Josaphats (Βίος Βαρλαάμ καὶ Ἰωάσαφ — XCVI, 859—1240), auch in neuester Zeit wieder Vertheidiger gefunden. Im Uebrigen s. in Betreff dieser Schrift d. Art. Barlaam und Josaphat. Eine andere historische Schrift, die Leidensgeschichte des hl. Artemius (XCVI, 1251—1320), größtentheils der Kirchengeschichte des Arianers Philostorgius entnommen, wurde 1840 durch A. Mai als Werk des Damasceners herausgegeben, von Andern aber wohl mit Recht als unächt verworfen. Artemius, unter Constantius militärischer Gouverneur von Aegypten, wurde unter Julian hingerichtet. — Unter den 13 Homilien, welche unter dem Namen des hl. Johannes überliefert sind, dürfen die 3 Reden auf das Hinscheiden (ἐκ τῆς κοίτης) der allerseeligsten Jungfrau (XCVI, 699—762) dogmengeschichtliche Bedeutsamkeit beanspruchen. Dieselben sind, wie der Redner zum Schluß (Hom. 3, 5 — XCVI, 761) ausdrücklich meldet, am Feste Mariä Himmelfahrt, alle drei an Einem Tage, gehalten worden. Sie bezeugen die leibliche Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel als den Inhalt einer altererbten Ueberlieferung und wollen nun das, „was kurz und fast allzu bündig der Sohn vom Vater, wie man zu sagen pflegt, überkommen hat“, weiter ausführen und näher begründen (Hom. 2, 4 — XCVI, 729). Gegen die Richtigkeit der beiden Homilien auf Mariä Geburt (XCVI, 661—698) sind Beden-

ken laut geworden, und die beiden Homilien auf Mariä Verkündigung (XCVI, 643—682), von welchen die erstere nur arabisch vorliegt, sind wohl mit Bestimmtheit in eine spätere Zeit zu verweisen. Endlich hat Johannes auch geistliche Lieder verfaßt und wird den hervorragenden Hymnographen der griechischen Kirche zugezählt (vgl. d. Art. Cosmas von Jerusalem). Zu den Carmina et cantica, welche Lequien schon kannte (XCVI, 817—856), sind in neuerer Zeit manche Hymnen verschiedener Art hinzugekommen (XCVI, 1363—1408), unter denen wirklich die ächten und die unächtten kaum noch mit Sicherheit auszumitteln sind. Der präcise, dogmatisch-schulmäßige Ausdruck wird als Eigenthümlichkeit der Gesänge des Damasceners genannt (vgl. oben Sp. 529). Die erste und zugleich die letzte Gesamtausgabe der Werke des hl. Johannes besorgte der Dominicaner Rich. Lequien, Paris 1712, 2 Bde. Ein unveränderter Abdruck erschien 1748 zu Venedig, 2 Bde. Seitdem sind, wie bereits bemerkt, noch einige weitere Schriften unter dem Namen des Damasceners an's Licht gezogen worden: eine zweite Recension der Disputation eines Saracenen und eines Christen, sowie eine unächte Streitschrift gegen die Bilderstürmer durch A. Gallandi, Bibl. vet. Patr., XIII, Venetiis 1779, 272—276, 352—358; der griechische Text des Lebens Barlaams und Josaphats durch J. Fr. Boissonade, Anecdota graeca, IV, Paris. 1832, 1—866; die Leidensgeschichte des hl. Artemius durch A. Mai, Spicil. Rom. IV, 340—397; eine Reihe von Hymnen durch denselben, ib. IX, 718—739; die Disputation des orthodoxen Johannes mit einem Manichäer durch denselben, Nova Patrum Bibl. IV, 2, 104—110. Dem Wiederabdruck der Ausgabe Lequien's bei Migne, PP. gr. XCIV ad XCVI (Paris. 1864) sind die genannten späteren Editionen supplementi vico beigegeben worden. (Das Fragmentum Joannis Dam. bei Chr. Fr. Matthaei Gregorii Thessalon. X orationes, Mosquae 1776, 153—158, ist nicht Anders als die Homilie über den unbefleckten Leib des Herrn XCV, 405—412.) Inwiefern ist Johannes namentlich als Hymnograph durch neue Bemühungen zu neuen Ehren gelangt. In der Sammlung Anthologia graeca carminum christianorum. Adornaverunt W. Christ et M. Paranikas, Lips. 1871, stehen 205—236 Ἰωάννου τοῦ Δαμασκηνοῦ κανόνες; vgl. Proleg. XLIV—XLVII, wo die von Mai herausgegebenen Hymnen, bei Migne XCVI, 1371 ad 1408, als unächt bezeichnet werden, und A. Nauck, Zu Johannes Damascenus, Hermes XII (Jahrgang 1877) 395—397. Ein anderes hieher gehöriges Werk ist Theodori Prodromi commentarios in carmina sacra melodorum Cosmae Hierosolymitani et Joannis Damasceni ad fidem codd. mss. primum edidit H. M. Stevenson sen. Praefatus est J. B. Pitra, Romae 1888. — Lequien hat, wie schon gesagt, von zwei Recensionen der Sacra po-